

Unfallhergang:

Gegen 11.00 Uhr fuhr ein Schiführer mit einer Gruppe von sechs Personen von der Bergstation der Steinmähderbahn über die Piste Nr. 35 ein kurzes Stück in Richtung Rotschroffenlift ab. Nach ca. 200 m bog er mit der Gruppe nach links in freies Tiefschnee-Gelände ab. Als eine 36-jährige Italienerin als dritte Person dieser Gruppe in den Hang einfuhr, löste sich ein Schneebrett, riss sie ca. 73 m weit mit und verschüttete sie vollständig. Ein Gruppenmitglied aus Schottland wurde von der Lawine ebenfalls mitgerissen, blieb aber durch den ausgelösten Lawinenairbag an der Oberfläche und wurde nicht verletzt. Der Schiführer und die restlichen Gruppenmitglieder wurden nicht verschüttet. Sie begannen sofort mit der LVS-Suche und konnten die Frau nach ca. 3 - 4 Minuten orten und unmittelbar danach ausgraben. Die Frau war ca. 170 cm tief verschüttet worden. Sie erlitt einen leichten Schock, blieb aber sonst unverletzt. Die ebenfalls verständigte Berg- u. Pistenrettung traf ein, als die Frau schon ausgegraben worden war. Die Frau wurde mittels Akja und Pistenraupe zu Tal gebracht.

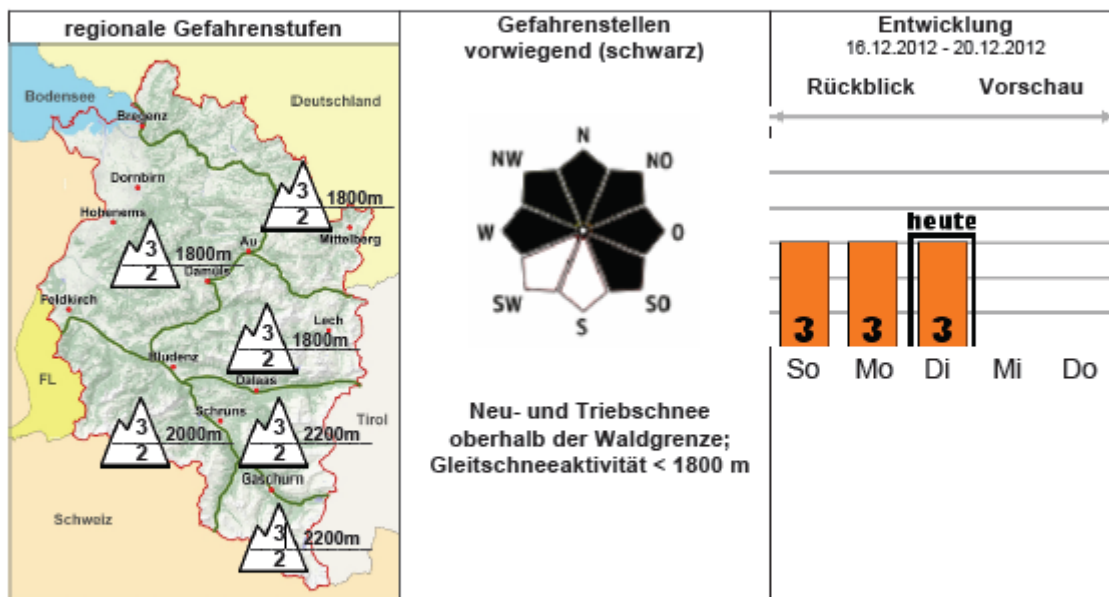
Angaben zur Unfalllawine:

Seehöhe Anriss: ca. 2200 m, Exposition: NE; Breite im Anrissbereich: ca. 54 m; Anrisshöhe: ca. 40-50 cm; Hangneigung Anriss: 30-35 Grad; Gesamtlänge: ca. 80 m; trockenes Schneebrett; keine weiteren Details bekannt!

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinenslagebericht von Dienstag, 18.12.2012, 7:30 Uhr
 Mit Neu- und Tribschnee Anstieg der Lawinengefahr;
 unterhalb ca. 1800m weiterhin Gleitschneeaktivität



Beurteilung der Lawinengefahr:

In höheren Lagen besteht erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen in Form von frischen und älteren Tribschneeanisammlungen befinden sich in den neuschneereichen Regionen vorwiegend oberhalb der Waldgrenze, in Kammlagen und Steilhängen sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. Schneebrettauslösungen sind bereits mit geringer Zusatzbelastung, z.B. durch einzelne Wintersportler möglich. Lawinen können im Nordsektor auch in der Altschneebasis anbrechen. In den südlicheren Landesteilen sind die Gefahrenstellen weniger verbreitet, nehmen aber mit der Höhe und vor allem schattseitig zu. Übergänge von wenig zu viel Schnee sind dort kritisch zu beurteilen. Unter etwa 1800 m sind besonders an steilen, glatten Grashängen und Böschungen weiterhin kleine bis mittlere Gleit- und Nassschneelawinen möglich. Diese sind schwierig einzuschätzen. Risse und Gleitschneemäuler weisen auf solche Gefahrenbereiche hin. In den neuschneereichen Regionen sind vermehrt auch Lockerschneelawinen aus steilen Einzugsgebieten möglich.

Quelle: PI Lech (LPD Vorarlberg) und Alpincenter Lech
 modifizierter Text & Graphik: A. Pecl, Lawinenwarndienst